

FREIBURGS WASSERSTRASSEN

Gleich drei Fließgewässer laufen durch die Stadt: die Dreisam (ganz unten auf der Karte), der Gewerbekanal (ganz rechts der Wasserlauf darüber) und die Bächle, die durch einen Stollen im Schlossberg sprudeln, bevor sie sich wie ein Geflecht durch die Altstadt ziehen. Zwei Bächleputzer sind hauptberuflich dafür verantwortlich, die Rinnen frei von Schmutz zu halten



benötigt, mit dem Bau breiterer Straßen wurden einige von ihnen abgedeckt. 1952 empfahl der ADAC sogar, dass »die historischen Wasserrinnen als Verkehrshindernisse beseitigt werden müssen«. Aber die Freiburger wollen sich partout nicht von ihren Bächle trennen. Zur 900. Jahrfeier der Stadtgründung suchte Freiburg 2020 nach Spendern – und bot als Belohnung eine Namensgravur im Bächle. Längst sind die zum Aushängeschild der Stadt geworden und in ihre Folklore eingegangen. Eine oft erzählte Legende besagt, dass Besucher, die in ein Bächle treten, unweigerlich eine Freiburgerin oder einen Freiburger heiraten würden – ein Schicksal, das etwa Ex-Kanzler Gerhard Schröder noch bevorsteht, nachdem er 2001 während eines Besuchs des französischen Präsidenten Jacques Chirac in ein Bächle stolperte.

Am häufigsten sieht man in den Bächle aber keine Füße, sondern kleine Boote, die Kinder an Schnüren ziehen. Die Bächleboote, wie sie heißen, bestehen aus Pappelholz und bunt bedruckten Segeln,

Es heißt, wer in ein Bächle tritt, wird einen Freiburger heiraten – als wäre das Wasser, das durch sie rinnt, ein Zaubertrank der Liebe

etwa mit Pinguinen, Prinzessinnen oder Walen. »Der war in den letzten Jahren immer die Nummer Eins«, sagt Giuseppe Conforti, Geschäftsführer des REHA-Vereins, der die Boote herstellt und verkauft. Der Verein kümmert sich um die Integration psychisch erkrankter und behinderter Menschen und betreibt mit ihnen sieben Werkstätten.

Zu Mini-Werften wurden die aus Mangel an Alternativen. Während der Wirtschaftskrise 2009 seien viele Aufträge weggebrochen, erzählt Conforti, und in dem Vereinsladen in der Innenstadt hätten Kunden immer wieder gefragt: »Habt ihr nicht ein Bötchen, das man in die Bächle setzen kann?« Die ersten Bächleboote wurden in den Werkstätten aus Holzresten und Stoffetzen gefertigt und entwickelten sich zum Kassenschlager. Es gibt sogar Sondereditionen mit dem Wappen des SC Freiburgs oder dem des Vatikans – gefertigt anlässlich des Papst-Besuchs 2011 und getauft auf den Namen »Papa-Aqua-Mobil«.

Einmal im Jahr veranstaltet der Verein auch das offizielle Bächleboot-Rennen. Rund 300 Kinder und ihre Boote nehmen an dem Wettbewerb vor dem Münster teil, Qualifying inklusive. Sogar aus den USA reise die Konkurrenz an, erzählt Giuseppe Conforti. Vor Jahren habe sich eine ältere Dame aus den Staaten gemeldet, die eigens nach Freiburg zurückkehren wollte, um noch einmal mit ihren Enkeln an dem Rennen teilzunehmen. Hinter den Kulissen helfen die Beschäftigten aus den Werkstätten bei der Organisation des Rennens und sehen so mit eigenen Augen, für welche Freude ihre Arbeiten sorgen.

Die Bächle mögen die meisten ihrer ursprünglichen Funktionen verloren haben, eine aber erfüllen sie eben nach wie vor: An den Rinnen, wo sich Nachbarn einst beim Wassers schöpfen trafen, begegnen sich die Freiburger noch heute.